

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

№ 10.

Nagold, Mittwoch den 18. Januar

1899.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
90 J., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1 K. 20 J.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
9 J., bei mehrmalig.  
je 6 J.  
Gratisbeilagen:  
Das Glaubensbekenntnis  
und  
Schwab. Landwirt.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Die über den Gemeindebezirk Beuren wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten allgemeinen Maßregeln (Gesellschafts-Nr. 197 pro 1899) sind heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 17. Januar 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

### Die Ortsvorsteher

werden beantragt, die von ihnen auf Grund der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagruhe (Min.-Amtsbl. 1895 S. 60 ff.) nach dem Formular Anlage 2 (B. I. Ziff. 6 letzter Absatz) und Anlage 3 (B. V. Ziff. 6 Abs. 2) zu führenden Verzeichnisse binnen 2 Tagen im Original als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen.

Sind Ausnahmen nicht gestattet worden, so ist eine Fehlanzeige einzufenden.

Nagold, 17. Januar 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Gestorben: Werner, Oberamtsbaumeister, Schm. Dall. — Watternicht, Privatier, 79 J. a., Stuttgart. — Richard Währen, 26 J. a., Stuttgart. — Mathilde Fischer, geb. Eisenhardt, „zum Ochsen“, 89 J. a., Lustman-Lüdingen. — Karoline Schöck aus Bödingen, 20 J. a., Basel.

### Die Militärvorlage im Reichstage.

Der Reichstag hat vergangene Woche die neue Militärvorlage, betr. die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres und die Bormahme erheblicher Aenderungen in der Organisation desselben, in zweitägiger Debatte zum erstenmale erörtert und dieselbe dann an die Budgetkommission verwiesen. Wohl kaum noch ist je eine der vielen Militärdebatten, welche der Reichstag nun schon absolviert hat, in so ruhiger Zone verlaufen, als jetzt die Generaldiskussion über den gegenwärtigen Heeresreformgesetzentwurf, selbst auf sozialdemokratischer Seite, wo Herr Bebel den Generalredner machte, fand man in der Bekämpfung der neuen Militärforderungen der verbündeten Regierungen lange nicht mehr jene leidenschaftliche Tonart, wie sie früher von den sozialdemokratischen Rednern bei gleichen Anlässen mit Vorliebe angeklungen wurde. Dieser vorherrschende gemäßigte und sachliche Ton in der erstmaligen parlamentarischen Behandlung der jüngsten Heeresvorlage brachte es wohl auch mit sich, daß die Generaldebatte nur zwei Sitzungen beanspruchte, was allerdings als genügend bezeichnet werden kann, denn die allgemeinen Gesichtspunkte der schwebenden Heeresfrage sind hierbei hinlänglich klargelegt worden, die weitere Erörterung der Einzelheiten aber gehört in die Kommission.

Was nun die Ergebnisse dieser zweitägigen Militärdebatte anbelangt, so lassen sie sich in ihrem Kernpunkt dahin zusammenfassen, daß das Zustandekommen der vorgeschlagenen Armeeerform wohl als gesichert gelten darf, vorausgesetzt, daß die Regierung in der Kommission den von verschiedenen Seiten des Reichstages kundgegebenen Wünschen nach Ab-

änderung der Militärvorlage nach dieser und jener Richtung nur einigermaßen entgegenkommt. Denn grundsätzliche Ablehnung hat die neue Militärvorlage in der Generaldebatte nur bei zwei Parteien gefunden, bei den Sozialdemokraten und bei den freisinnigen Volksparteilern, für erstere sprach, wie schon erwähnt, Herr Bebel, für letztere Herr Eugen Richter, beide Oppositionsführer begegneten sich in der Anschauung, daß die jetzige Heeresvorlage überflüssig sei, da Deutschlands Rüstung für alle Möglichkeiten schon stark genug sei und da weiter Deutschland von keiner Seite bedroht werde, außerdem hatte jeder der zwei Volkstribunen seine besonderen Argumente gegen die Vorlage ins Treffen zu führen. Die übrigen Parteien aber, von denen lediglich die Polen, die Welfen und die süddeutschen Demokraten nicht nur Worte gelangten, nahmen durch ihre Wortführer eine mehr oder weniger freundliche Stellung zu der Vorlage ein, nur daß es hierbei an mancherlei Vorbehalten nicht fehlte. Die meisten von ihnen, so namentlich das Centrum durch Abg. v. Herting, die Konservativen durch Abg. v. Devegow, die freisinnige Vereinigung durch Abg. Richter und die Antisemiten durch Abg. Niedermann von Sonnenberg, machten ihre endgültige Zustimmung zu der Militärvorlage vom Gange der betreffenden Kommissionsverhandlungen abhängig, indessen kam man bei der im allgemeinen günstigen Disposition der großen Mehrheit des Reichstages für die neue Vorlage schon jetzt kaum bezweifeln, daß es in der Kommission zu einer schließlichen Verständigung der Parteien unter sich wie mit der Regierung über die jetzt maßvoll hervortretenden Differenzpunkte in der Militärfrage kommen wird.

Eine Hauptrolle in der zweitägigen Generaldiskussion über die Heeresvorlage spielte die Frage der zweijährigen Dienstzeit, die von fast allen Rednern aus dem Hause berührt und auch regierungsfreudig durch den preussischen Kriegsminister v. Goller behandelt wurde. Letzterer kennzeichnete die Stellungnahme der Regierung zu dieser Frage dahin, daß die bisherigen Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit noch zu ungenügende seien, um schon ein abschließendes Urteil über diese militärische Neuerung fällen zu können. Diefelbe wird demnach auch fernerhin als ein bloßes Praesortium bestehen bleiben und muß es demnach als ausgeschlossen gelten, daß man sich an maßgebender Berliner Stelle jetzt zu einer gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit verstehen wird. Daneben wurde der Abdrängungsentscheid des Jaren vielfach gestreift, doch begnügten sich hierbei die meisten Redner damit, wie es auch der Kriegsminister that, nur ihre Sympathien mit diesem Schritte auszudrücken, dessen etwaige praktische Wirkungen jedoch unberührt zu lassen. Im Uebrigen hängt also das Schicksal der neuen Militärvorlage einstellweis von Verläufe der Kommissionsverhandlungen hierüber ab, welche der zu überwindenden Schwierigkeiten zweifellos genug darbieten werden. Im Speziellen darf man einigermaßen gespannt darauf sein, wie sich die zu erwartenden Auseinandersetzungen im Schoße des Centrums über die Militärvorlage in der Haltung seiner Kommissionsvertreter ausdrücken werden, denn es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die bayerischen Mitglieder des Centrums die ihnen nachgesagte Opposition

gegen die Militärvorlage bald zur Geltung bringen werden, trotz der soeben gehaltenen, der letzteren ziemlich wohlwollenden, Reichstagsrede des bayerischen Freiherrn von Herting.

### Württembergischer Landtag.

(207. Sitzung.)

Stuttgart, 13. Jan. L.-O.: Berichte und Anträge der Petitionskomm. zu verschiedenen Eingaben. Der Präs. eröffnet die Sitzung um 9<sup>1/2</sup> Uhr. Die Eingabe betr. die Nichtbestätigung der Wahl des Verwaltungskandidaten Jäger zum Ortsvorsteher von Wahrenbrunn wurde zurückgezogen und es wird infolgedessen die Eingabe des Rechtsanwalts Kleins in derselben Sache für erledigt erklärt. Zu der Bitte des Fabrikarbeiters Chr. G. Hauser in Ehingen O. M. Walingen vom 7. März 1898 in Wahrung seines Rechtes auf eine Unfallrente referiert Abg. Aloß. Terfelde beantragt namens der Komm. 1. die Eingabe der Abg. Reg. zur Erwägung zu übergeben, 2. die Kammer der Standesherren zum Beitritt einzuladen. Wird ohne Debatte angenommen. Ueber die Bitte des Karl Strähle von Lorch vom 13. Dez. 1898, betr. seine widerrechtliche Internierung im Jernhaus berichtet Abg. Gerd. Der Antrag der Komm. geht dahin: 1. über die Eingabe zur L.-O. überzugehen; 2. dem Petenten eröffnen zu lassen, daß weitere Eingaben in derselben Angelegenheit, wenn sie nicht wesentlich Neues enthalten, ohne Vortrag in der Kammer werden zu den Akten gelegt werden; 3. die Kammer der Standesherren zum Beitritt zu diesen Beschlüssen einzuladen. Auch dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung morgen 9<sup>1/2</sup> Uhr. L.-O.: Bericht betr. die Prüfung der händischen Kassenrechnung.

(208. Sitzung.)

Stuttgart, 14. Jan. L.-O.: Bericht der gemeinschaftlichen Komm. der Ständeversammlung für die Prüfung der händischen Kassenrechnungen über die Prüfung der Rechnungen für 1897/98. Der Präs. eröffnet die Sitzung um 9<sup>1/2</sup> Uhr. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Gröber tagt der Protokollrat über die Kammerverhandlungen tritt das Haus in die L.-O. ein. Ein Bericht namens der Komm.: Die händischen Kassenrechnungen A und B für 1897/98 für juristisch zu erklären. Geschicht ohne Debatte. Nächste Sitzung Montag 6 Uhr. L.-O.: Steuerreform.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 17. Jan. Die Bauhätigkeit ist in unserer Stadt infolge der ungünstigen Beschaffenheit der Baupläge Jahrzehnte hindurch eine äußerst beschränkte gewesen, erfreulicherweise ist dieselbe nun seit einigen Jahren wieder rege geworden. Im Laufe des Jahres 1898 wurden aufgeführt 10 Haupt-, 19 Nebengebäude und 32 sonstige Bauwesen. Sowohl die Zahl der Haupt-, als der Nebengebäude hat erheblich zugenommen. Da an gesunden Arbeiterwohnungen zu angemessenen Preisen ein Mangel vorhanden ist, so beabsichtigt die städtische Verwaltung hierin Abhilfe zu schaffen, und es ist zunächst vorgesehen, im Laufe des Jahres vorerst ein Gebäude mit 4 Wohnungen zu erstellen, ein weiterer Bauplatz ist bereits gekauft.

Stuttgart, 15. Jan. Bezüglich der Antwort, welche die württembergische Zentralstelle für Landwirtschaft auf die Fleischfrage der Reichsregierung gegeben hat, teilte Staatssekretär v. Besadowitz im Reichstag mit: Die württembergische Zentralstelle glaube, das Steigen der Preise auf eine einheitlich durch ganz Deutschland verbreitete Koalition von Pöhlern zurückzuführen zu sollen! — Im Unterschied dazu will Sachsen-Roburg-Gotha hinter eine preissteigernde Koalition der Schlächter gekommen sein.

### Schädlicher Einfluß schadhafter und rostiger Milchgefäße auf die Milch.

Prof. Ross macht über dieses Thema in der „Schweizerischen Milchzeitung“ folgende interessante Mitteilungen:

Vor einigen Jahren hatte ich anlässlich eines theoretisch-praktischen Kurses für Käser Gelegenheit, erstmalig recht auffallend den nachteiligen ungünstigen Einfluß schadhafter und rostiger Milchgefäße auf die Güte der Milch experimentell festzustellen.

Bei einer zum Zwecke der Vorführung und Übung vorgenommenen Milchgarprobe erzielte sich die von einer größeren Zahl von Referenten an unsere Versuchskäserei abgelieferte Milch als durchaus tadellos bis auf eine einzige. Diese Milch bot nun die erwünschte Gelegenheit, die Art und Weise, wie in der Praxis in solchen Fällen vorzugehen ist, vorzuführen. Als von den einzelnen Käsern im Stalle Proben gefasst und der Garprobe unterworfen wurden, zeigte sich die Milch aller Ställe gesund. Sobald man aber wieder Milch aus der Kanne bei der Käseerei fassete, zeigten sich wieder dieselben regelwidrigen Erscheinungen. Die Ordnung und Reinlichkeit im Stalle, sowie diejenige mit den Milchgefäßen war, wie von betreffendem Bauer zu erwarten war, tadellos. Endlich wurde man auf einen Fleck aufmerksam, der sich bei genauerem Untersuchen als unecht erwies, sodas sich Milch zwischen Fleck- und Stammenblech verlagerte und hier eine wahre Brut von Bakterien ernähren konnte. Dies war selbst durch große Reinlichkeit nicht zu verhindern. Der Bauer

gab das sehr nachahmenswerte Beispiel, daß er sich in höchstem Maße daran gelegen sein ließ, die Ursache des Uebels kennen zu lernen, und es wanderte daher die betreffende Kanne sofort zum Flächner, wo sie tadellos ausgedessert wurde. Und siehe da, damit war auch das fehlerhafte Verhalten der Kanne beseitigt und der Welt geschafft.

In einer Käserei mit über 40 Milchlieferanten hatten sich seit geraumer Zeit Störungen in der Fabrikation geltend gemacht. Der Käser stellte fest, daß in der Garprobe mehr als 1/2 der Milch sich regelwridig verhielten. Der herbeigerufene Käserei-Inspektor bestätigte dieses Ergebnis der Milchprobe. Als man nun die Kanne in Augenchein nahm, zeigten sich dieselben in schauerregendem Zustand: ein erheblicher Teil derselben war schlecht gereinigt, sodas man mit dem Fingernagel ganze Schmutzpläne abstreifen konnte; andere waren derart rostig, daß auch bei großer Sorgfalt eine gründliche Reinigung kaum möglich gewesen wäre. Endlich war bei mehreren Kannen das Lötgut derart schadhast geworden, daß an eine erfolgreiche Reinigung der unzugänglichen Spalten nicht zu denken war. Hier handelte es sich unter diesen Umständen in erster Linie darum, den Lenten, wie man zu sagen pflegt, den Kopf zu waschen und hernach zu zeigen, wie eine Kanne gewaschen sein und in welchem Zustande sie sein muß. Zur Ehre der Beteiligten muß gesagt werden, daß diese Weisung sehr willig und gründlich befolgt wurde. Statt daß vordem in der Garprobe stets über 30 Milch sich fehlerhaft verhielten, waren es nur noch ihrer 2, die in allerdings nur geringem Grade ein von der Regel abweichendes Verhalten zeigten. Auch dieser Fall war

für mich geradezu überraschend, auch wenn ich über die Möglichkeit eines großen Einflusses der Milchgefäße auf die Qualität nicht im Zweifel war.

Ueber denselben Gegenstand führte neulich die „Westerr. Molkereizeitung“ folgendes aus: „Daß angerosene Milch kann den Geschmack der Milch verderben und die Butter öl-ig und talgig machen, ist schon wiederholt ganz unzweifelhaft nachgewiesen worden. Vor Jahren wurde auch durch Jhs. Siedl an der milchwirtschaftlichen Versuchstation in Kiel bewiesen, daß das milchsaure Giften, das sich beim Stehen der Milch in solchen Kannen bildet, hauptsächlich schuld an dieser Geschmacksverschlechterung ist. Später hat Molkereikonkulent B. Böggild\*) diese Versuche wiederholt. Es zeigte sich, welche in stark angerosenen Kannen aufbewahrt worden war, einen ekelerregenden, als talgig zu bezeichnenden Geschmack und ergab deutliche Giftenreaktionen. Bei der chemischen Untersuchung wurden in der Milch nach zweitägigem Stehen in der Kanne 10 mg Giften auf das Liter, nach 5 Tagen 140 mg gefunden. Um zu ermitteln, ob eine Milch ganz anderen Ursprunges ebenso dem Verderben in der rostigen Kanne unterliegen werde, und um festzustellen, ob etwa die Bakterien dabei eine Rolle spielen, wurde die Milchkanne in eine andere Molkerei mit der Weinung geschickt, dieselbe ohne Ausdampfung gründlich zu reinigen und darin 8 kg Abend- und ebensoviel Morgenmilch dem Laboratorium einzuliefern. Bei der Ankunft zeigte die Milch einen Giftengehalt von 7 mg

\*) Ausführliche Mitteilungen über die Böggild'schen Untersuchungen sind in Nr. 44 vom Jahre 1894 der „Molkerei-Zeitung Berlin“ veröffentlicht worden.



Obernberg, 16. Jan. Vom hiesigen Gemeinderat wird die Stelle des Stadtschultheißen ausgeschrieben. Meldezeit bis 1. Februar. Gehalt 3000 M nebst Dienstwohnung. Canstatt, 16. Jan. Einer Anregung des Gewerbevereins folgend hat nun der hiesige Gemeinderat beschlossen, städtische Arbeiten insbesondere Bauarten nicht mehr im Submissionsverfahren zu vergeben, sofern der Voranschlag 500 M nicht übersteigt. Diese Geschäfte sollen nunmehr künftig an hiesige lusttragende Bewerber in einer durch das Los zu bestimmenden Reihenfolge vergeben werden. An der Festsetzung der Preise sollen vom Gewerbeverein delegierte Fachleute mitzuwirken haben. — Das geplante städtische Kanälegebäude soll nun nicht sofort erstellt werden. Die nötigen Räumlichkeiten sollen vorerst in einem älteren städtischen Gebäude mit einem Kostenaufwand von ca. 10000 M eingerichtet werden. Durch diesen Aufschub des Neubaus, der auf ca. 200000 M veranschlagt ist, will die Stadt einweisen die Zinsen des immerhin beträchtlichen Baukapitals annehmen. Vielleicht wird es durch diesen Vorbehalt möglich, für das geplante Gebäude später umso mehr aufwenden zu können.

Hall, 15. Jan. In dem nahen Romburg wurde heute unter militärischen Ehren der 89jährige Invalide Kap.-Leutnant Berner zur letzten Ruhebestätte begleitet. 68 Jahre hatte er seinem König gedient und durch seine Pflichttreue sich die Achtung seiner Vorgesetzten erworben, wofür seine Ehrenschilder Zeugnis geben. An seinem Grabe sprach Oberst v. Gö., Kommandant des Ehreninvalidenkorps, sodann Schulz, Schürer von Steinbach im Auftrag des Gesangsvereins „Gitarachi“ dort, dessen Direktor und Ehrenmitglied der Verstorbene viele Jahre war, und der auch die Trauergefänge am Grabe in schöner Weise ausführte. Der hiesige Militär- und Kriegerverein erwies mit Musik dem treuen Kameraden die letzte Ehre.

† In der Grefelder Weberei-Industrie dauert der Kriegszustand fort; seit vorletzten Sonntag sind die Arbeiter in sämtlichen mechanischen Sammetwebereien Grefelds arbeitslos.

Berlin, 15. Jan. Bei dem heutigen Ordnungs- und Ordensfesten erhielten von höheren Offizieren u. a. Orden: Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ring der kommandierende General des III. Armeekorps, der General der Infanterie von Biegeln, der Generalmajor der Kavallerie und der Fußartillerie, Coler von der Planitz, und das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub der Generalinspekteur der Feldartillerie General von Hofbauer, der Generalquartiermeister General der Infanterie von Oberholzer; den Roten Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub die kommandierenden Generale des II., VI. und IX. Armeekorps von Langenbeck, von Mikusch und von Waffow, sowie der General der Infanterie von Funf und der Vizewachtmeister Rorcher. Von bekannten Parlamentariern erhielt Dr. Krupajschel den Roten Adlerorden IV. Klasse, von bekannten Gelehrten der Berliner Prof. der Philosophie Vahlen den Roten Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub, ferner der bekannte Chirurg Scheinrat König den Roten Adlerorden II. Klasse, und der Professor der Philosophie und der römischen Geschichte Stumpf und der Professor der römischen Geschichte Schaeffer-Boichorst, beide den Roten Adlerorden IV. Klasse. Direktor der Berliner Gallerie Professor von Stuhl, Professor Holzer-Egger und Professor Otto Mayer, letzterer in Straßburg, sämtliche den Roten Adlerorden IV. Klasse. — Professor Rissen in Bonn und Professor Köhler in Straßburg den Roten Adlerorden III. Klasse. — Dem heutigen Ordnungs- und Ordensfesten wohnten der Kaiser und die Kaiserin und sämtliche in Berlin begn. Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, ferner die kgl. Staatsminister, die kommandierenden Generale, die Botschafter von Osterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland und der Türkei, sowie die meisten Gesandten bei. Die Zahl der geladenen Personen aus allen Ständen war eine besonders große. Das Fest nahm den allherkömmlichen prunkvollen Verlauf.

Berlin, 16. Jan. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bezw. Hedwigstraße fand im Besen Saale des kgl. Schlosses um 11 Uhr Vormittag die Eröffnung des preussischen Landtages durch den Kaiser statt. Nachdem die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder beider Häuser sich versammelt hatten, zog die Schloßgarde auf. Darauf auf das Aler und schmeckte widerlich. Der Versuch wurde darauf wiederholt und die Molkerei ersucht, gleichzeitig in eigener neuer Kanne eine gleiche Menge Morgen- und Abendmilch einzufenden. Die Milch in der blanken Kanne der Molkerei gab keine Glycerreaktion, war süß und wohlwiegend und konnte mit Bechagen getrunken werden. Um festzustellen, ob der talgige Geschmack sich der Butter mitteilte, wurde die Milch in den beiden Kannen im Laboratorium zum Aufrahmen hingestellt, am nächsten Morgen abgerahmt und der Rahm von jeder Kanne für sich durch Schütteln in 2 Glasflaschen verbuttert. Der Unterschied im Geschmack war stark hervortretend, dagegen waren Ansehen und Konsistenz gleich. Die Butter aus der blanken Kanne war von frischem, angenehmen Geschmack, während die Butter aus der rostigen Kanne nach Lichtalig roch und schmeckte.

Eine ähnliche Erfahrung hat man vor einiger Zeit in Wien in einer Molkerei gemacht. Die Milch von einem Gute zeigte talgigen Geschmack. Auf die Beanspruchung hin wurde auf dem Gute nach der Ursache geforscht und wurden alle Vorsichtsmassregeln angewendet, ohne daß der Fehler verschwand. Eine Inspektion von Seiten der Molkerei ergab im Stalle und in der Milchkanne musterhafte Reinlichkeit und sorgfältige Rührung. Von der Molkerei wurden hierauf neue Kannen zur Milchzerlegung geschickt und siehe da — der Fehler war verschwunden.

erschien der Kaiser in der Uniform des Regiments der Garde du Corps und trat unter den Balbachin, welcher mit der Königskrone und den preussischen Farben geschmückt war. Die anwesenden Prinzen stellten sich rechts, die Staatsminister links vom Throne auf. In der Loge hatte die Kaiserin und der jüngste Prinz, sowie die Prinzessin Blag genommen. Fürst zu Wied brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Darauf überreichte der Ministerpräsident Fürst zu Hohenhausen dem Kaiser die Thronrede. Der Kaiser bedeckte sein Haupt und verlas mit lauter Stimme die Thronrede. Die Thronrede besagt: Die Finanzlage ist fortgesetzt günstig. Das laufende Jahr bringt befriedigende Ergebnisse. Für die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse aller Klassen der Unterbeamten sind die erforderlichen Mittel über die Anregung des vorigen Landtags hinaus bereitgestellt. Einige bisher nicht berücksichtigte Kategorien der mittleren Beamten sollen einbezogen werden. Die Witwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer wird anderweit geordnet werden. Schrengerichtliche Einrichtungen für Ärzte sollen geschaffen werden, die Befugnisse der Kerkzellen erweitert werden. Ferner wurde angeordnet eine Vorlage betr. die Erweiterung des Staatsbahnnetzes. Förderung der Kleinbahnen. Ferner eine Vorlage betr. den Bau eines Schiffahrtskanals von dem Dortmund-Ems-Kanal nach dem Rhein, Moser und Elbe. Die Regierung erachtet es für ihre erste Pflicht, fortgesetzt für die Hebung der Landwirtschaft bedacht zu sein. Die wirtschaftlichen und politischen Gegensätze verpflichten zum Ausbau der staatlichen Einrichtungen im Interesse aller Klassen. Die Grundlagen des Staats- und Volkslebens sind fest gesetzt. „Mit Zuversicht blicke ich in die Zukunft.“ betont die Thronrede am Schluß. Die Stellen der Rede, welche die Barenhäuser-Vorlage, die Kanalvorlage und den Schutz der Landwirtschaft betrafen, wurden mit lautem Beifall aufgenommen, ebenso der Schluß der Rede. Alterspräsident Boff brachte das 1. Hoch auf den Kaiser aus.

Berlin, 19. Jan. Aus Danzig berichten die Morgenblätter, das Kaisermandat im Jahre 1900 finde, wie in höheren Offizierskreisen verläutet, in Westpreußen statt.

† Der Kaiser unternahm am Freitag Vormittag seinen ersten Jagdausflug im neuen Jahre, derselbe galt einem Lappjagen auf Damwild im Grünwald bei Berlin. Bei der Ausfahrt zu dieser Jagd rief dem Kaiser infolgedessen ein eigenartiger Unfall zu, als die Schimmel seines Jagdbrecks plötzlich stehen blieben und vom Kaiserher nicht mehr von der Stelle gebracht werden konnten. Infolgedessen sah sich der hohe Herr genötigt, einen der folgenden Hofwagen zu besteigen und mit ihm die Fahrt nach dem Grünwald fortzusetzen.

† Die Budgetkommission des Reichstags trat am Freitag in die Beratung des Postetats ein. Es entspann sich zunächst eine Debatte allgemeinen Charakters, die, an den Titel „Einnahmen“ anknüpfend, sich über die verheißene Verbilligung der Fernsprechtarife, über die Reform des Postzeitungstarifs, über den Sonntagsdienst der Post u. s. w. verbreitete, schließlich aber abgebrochen werden mußte.

#### Ausland.

Wien, 14. Jan. Der Berliner Korrespondent des „N. W. Journ.“ erhielt in einem Interview über die Dreyfuß-Affaire vom Oberst Schwarzloppen die folgende Antwort: „So leid es mir thut, ich kann und darf ohne Genehmigung meiner vorgesetzten Behörde nichts sagen. Wir haben offiziell die Erklärung abgegeben, daß wir mit Dreyfuß niemals etwas zu thun hatten. Weiter kann ich nichts sagen.“

Wien, 15. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht Verordnungen des gesamten Ministeriums, durch welche die Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte des Sprengels von Neu-Sandec und die Ausnahmeverfügungen betreffend die noch in Betracht kommenden acht Bezirke Galiziens aufgehoben werden.

Budapest, 16. Jan. Gestern fand hier eine von der Unabhängigkeitspartei einberufene Protestversammlung statt, die von ca. 10000 Personen, größtenteils Sozialdemokraten, besucht war. Die Versammlung protestierte gegen den Ex-Lex-Zustand und nahm eine Resolution an hinsichtlich des allgemeinen Wahlrechts. Nach der Versammlung kam es zu kleinen Zusammenstößen, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

† In Paris geht der Beaurepaire-Spectacel weiter. Der zurückgetretene Senatspräsident am Pariser Kassationshof Aronay de Beaurepaire, fährt mit seinen „Eithaltungen“ über das angebliche parteiliche Treiben der Richter an diesem erdhöhen Gerichtshofe Frankreichs fort, wobei er zugleich als Armeefreund und Patriot vom reinsten Wasser austritt. Am Freitag oder Sonnabend sollte in der Deputiertenkammer eine Interpellationsdebatte wegen des Beaurepaire-Scandals stattfinden, bei welcher der Dreyfußgegner und die Dreyfußfreunde hart an einander geraten sein dürften. Mit der Beaurepaire-Affaire beschäftigt sich auch der am Mittwoch in Paris abgehaltene Ministerrat; der Justizminister Lobret hat beschlossen, anlässlich der von Kurweny de Beaurepaire gemachten „Eithaltungen“ eine Untersuchung einzuleiten.

Paris, 19. Jan. Gherhazy's Geständnis bezüglich der Beziehungen zu Herrn Schwarzloppen gelten allgemein als ein bedeutender Schritt zur Hebung des Dreyfuß-Dramas. Nach dem Dementi des Generalstabes, wonach Gherhazy niemals im Dienste der Spionage gefangen habe, zweifelt Niemand mehr an dem Verrat Gherhazy's.

Capenne, 18. Jan. Hier wird das Gerücht verbreitet, daß eine französisch-brasilianische Mission bei

ortigen Eingeborenen angegriffen worden sei. Es soll ein ernstes Befehl stattgefunden haben. Nähere Einzelheiten fehlen. † Das Programm der vom Zaren einberufenen internationalen Abrüstungskonferenz soll nächster Tage veröffentlicht werden. Es heißt, sämtliche Mächte, die auf der Konferenz vertreten sein werden, hätten eigens ihre Zustimmung zu dieser Veröffentlichung gegeben.

Athen, 14. Jan. Morgen erscheint der Kriegsbericht des Kronprinzen. Derselbe umfaßt 400 Seiten und schreibt die Verantwortung für die Niederlage dem Mangel an Organisation, den schlechten Vorbereitungen und den Fehlern einiger Befehlshaber zu, die seine Befehle nicht ausgeführt haben, namentlich der Weigerung Smolenski's, nach Demoko zu kommen.

† Der Kronprinz von Griechenland hat jetzt einen umfassenden Bericht über seine militärische Rolle im jüngsten griechisch-türkischen Kriege veröffentlicht, durch welchen er sich gegenüber den Vorwürfen, die ihm in der öffentlichen Meinung Griechenlands wegen des unglücklichen Verlaufes des Krieges gemacht worden sind, zu rechtfertigen sucht. Im wesentlichen schreibt Kronprinz Konstantin die Niederlagen der griechischen Armee dem Mangel an Organisation, den schlechten Vorbereitungen Griechenlands auf diesen Krieg und den Fehlern einiger Kommandeure zu, die seine, des Kronprinzen, Befehle nicht ausgeführt hätten. Im Speziellen bezieht sich der Kronprinz den Obersten Smolenski, durch seine Weigerung, nach Demoko zu marschieren, den Verlauf der Schlacht bei Demoko für die Griechen herbeigeführt zu haben. Vermutlich werden die dergestalt angegriffenen Befehlshaber auf diese Beschuldigungen nicht schweigen.

New-York, 16. Jan. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington zufolge fordert Mac Kinley den Admiral Dewey, General Otis und General Buttler, welcher in der letzten Zeit auf den Philippinen gedient, sowie den ehemaligen Gesandten in China Deuby auf, eine Kommission zu bilden, um die Lage auf den Philippinen zu studieren, um ein Urteil über die Politik abzugeben, welche Amerika befolgen soll.

† Die Lage der Amerikaner auf den Philippinen scheint nach Depeschen, die von dort in Madrid eingegangen sind, eine hochkritische zu sein. Demzufolge beschränkt sich die amerikanische Herrschaft auf die Umgebung der Bai von Manila, alles Uebrige befindet sich im Besitz der Aufständischen, mit Ausnahme der Insel Mindanao, wo sich noch die spanischen Truppen aufhalten. Die amerikanischen Freiwilligen sollen durch das Klima und die schlechte Nahrung entmutigt sein und das Verlangen bekunden, nach Amerika zurückzukehren. Von den spanischen Truppen haben die Amerikaner keinerlei Unterstützung gegen die Philippinen zu erwarten; dem General Ries in Manila ging aus Madrid die telegraphische Befehlung zu, unbedingte Neutralität in einem etwaigen Kampf der beiden anderen Parteien zu beobachten.

† Senator Dingley, der Urheber des nach ihm benannten gegenwärtigen Zolltarifs der Union, ist in New-York an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Er war im Jahr 1882 in Maine geboren, welchen Staat er auch als Mitglied der republikanischen Partei im Abgeordnetenhaus vertreten hat. Dingley ist dadurch bekannt geworden, daß der Zolltarif der Ver. Staaten vom Jahr 1897 seinen Namen trägt. Wie man sich erinnert, vertief Mac Kinley, nachdem er am 4. März 1897 sein Amt angetreten hatte, sofort den Kongress zu einer außerordentlichen Session, um über einen neuen Zolltarif zu beraten. Da Dingley Vorsitzender des Ausschusses für Wege und Mittel war, der die neue Bill ausgearbeitet hatte, so fiel ihm auch die Aufgabe zu, dieselbe im Abgeordnetenhaus einzubringen. Dingley war Hochschulgeldner, und in der von ihm vertretenen Bill wurden manche Zollsätze höher angesetzt, als selbst die in Mac Kinley-Tarifs waren.

#### Kleinere Mitteilungen.

Calw, 14. Jan. Wie schon gestern vorausgesehen war, ist infolge des starken Regens das Thal überschwollen, daß sie aus dem Bett ausgetreten ist. Die niederen gelegenen Stadtteile, besonders die Leder- und Bischofsstraße, stehen größtenteils unter Wasser; der Verkehr in diesen Straßen ist unterbrochen. Der Regen dauert auch heute morgen an und so ist ein weiteres Steigen des Wassers zu fürchten; glücklicherweise liegt auf der Höhe kein Schnee, sonst wäre eine große Ueberschwemmung des Thales in sichere Aussicht zu nehmen.

Calw, 17. Jan. Jagdpächter J. Wöcher in Oberkollwangen teilt mit, daß er am 11. d. 3 Rehböcke auf einen Schuß erlegte.

Obernberg, 16. Jan. (Korresp.) Gestern hat der Neckar infolge des andauernden Regens das Thal überschwemmt und dadurch die Straße nach Altoberndorf ganz, diejenige nach Hochingen teilweise gesperrt. Da heute nacht kalte Bitterung eintrat, sind die Wasser verlaufen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Onstmettingen O. Balingen, 16. Jan. (Korr.) Am gestrigen Samstag waren die Brüder Paul und Gottfried Laipold von hier beim Jollertheilhof, mit dem Laipold ausgraben von Holzstumpen beschäftigt. Als Paul Laipold mit der Axt einen Hieb thun wollte, traf er mit voller Wucht seinen Bruder Gottfried derart auf den Vorderfuß, daß er ihm denselben vollständig durchgehauen hatte. Der Verletzte wurde sofort per Fuhrwerk zum Arzt gebracht, hatte aber bis dorthin ziemlich großen Blutverlust.

Ebingen, 14. Jan. Infolge der ausgiebigen Niederschläge der Gewitternacht vom 12. d. M. und des fortwährenden Regens ist das Schmiechthal von Straßberg bis

Storzingen von Schmiechthal aus ihren Ufern zwischen Juch und Stroffen fließt.

Ludwig Nacht kurz vor Karl Böhm, gebrochen, einscherte, die Scheuer ergriffen war, der Feuerherren herrschende brannten liegt vor. grönigen h

Eblingen bedeutende in einigen T schiedene Nachbarverle von Pfauha In Blodging tief im Waf konnte. Der sich, doch die da man hell

Eblingen Diebstahl in Haus, in sich dies ohne daß er für seine Be in seiner Fe Zeitung ansch Beherrschung, in tiefes Sa die Spur la Nachspiel br

Eblingen überaus bet Nacht ein Bi aus bis jeh Die Unglück Mädchen 22

Heilbronn ist in Trieb geliefert. Klage wegen wenigen Tag handlung.

Heilbronn nam man h Fabrik aus l dürften den — In einem Zimmerbronn nommen hat dem Ofen zu stellte sich der waren, als l merkte und a angeregewönl zur Verhand

Heilbronn des Dreyfuß vollständig w Die Identität worden, man bach ist, der wahrscheinl

Hall, 1 und erst kür Johann Sch Schilberf, h hingegeben, sach unter f gelber erschn er vorgestef festgenommen liefert.

Oehrin vorgestef ist worden, das 1897 angerie sind damals sen, aber nic Rems mit d den Besthern Vorfrage gep einen kleinen tragfähigen im letzten O verwirklichen, sen sind dies Opfer gefalle aus einer so erfährt der e größerung.

Ebingen aus signalis glaubte niem maß

Es soll ein  
iten fehlen.  
überufenen  
en; soll  
sämtliche  
werden,  
entlichung  
iegbericht  
schreibt die  
Organis  
ausgeführt  
Demolo  
und hat  
militärische  
Krieg e  
verwürfen,  
als wegen  
worden  
nicht Kronen  
en Armee  
ereitungen  
in einiger  
ehle nicht  
Kronprinz  
Domolos  
metos für  
werden  
Beschul-  
es, New-  
ac Kinley  
Wattier,  
n gebiet,  
auf, eine  
hillipinen  
en, welche  
n Phin  
n Radrih  
en zufolge  
Umgebung  
im Besitz  
Kinbano,  
Die ame-  
und die  
angen be-  
spanischen  
ung gegen  
n Manila  
inbedingte  
anderen  
ach ihm  
in New-  
orben.  
en Staaten  
im Abge-  
bekannt  
vom Jahr  
ert, berief  
Amt an-  
erordentl.  
ten. Da  
nd Mittel  
ihm auch  
ubringen.  
ihm ver-  
scheit, als  
uszu sehen  
so ange-  
ist. Die  
und Wi-  
der Last-  
er Regen  
es Steigen  
der Höhe  
mung des  
in Ober-  
bände auf  
en hat der  
dal über-  
dort ganz,  
heute nacht  
Unglücks-  
(Korr.)  
und Gatt-  
hem 3000  
L. 1000  
nit voller  
hochberühmt  
atte. Der  
verbracht,  
n.  
Nieder-  
des fort-  
aberg bis

Storgingen überschwemmt. Das Thal gleicht einem See von schmutzig gelber Farbe. Bei Sigmaringen ist die Donau aus ihren Ufern getreten und hat das große Biesenland zwischen Jugylosen in einen See verwandelt. Auch die Strophen stehen zum Teil unter Wasser.

Ludwigsburg, 16. Jan. (Korrsp.) In verloffener Nacht kurz nach 11 Uhr ist in der Scheuer des Bauern Karl Böhm, Pauls Sohn in Schwieberdingen Feuer ausgebrochen, welches dieselbe mit ihren Vorräten vollständig einäscherte. Die Feuerwehr hatte große Mühe, die eng an die Scheuer angebauten Häuser, welche bereits vom Feuer ergriffen waren, zu retten. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer bei dem herrschenden Wind nicht weiter um sich griff. Die Abgebrannten und Beschädigten sind versichert. Brandstiftung liegt vor. Die Feuerwehren von Mühlingen und Markgröningen haben sich an der Abschaffung beteiligt.

Eßlingen, 16. Jan. Der Neckar fährt seit vorgestern bedeutende Wassermassen aus dem Oberland daher und hat in einigen Orten des Bezirks seine Ufer verlassen und verschiedene Strecken derart unter Wasser gesetzt, daß der Nachbarsverkehr unmöglich geworden ist. Aus der Gegend von Blaustein und Deisau trifft das namentlich zu. In Blöchingen selbst war das Thal mehrere in ziemlich tief im Wasser, so daß man weder hinüber noch herüber konnte. Der Neckar fährt verschiedene Holzgegenstände mit sich, doch dürfte bis gegen Abend das Wasser wieder fallen, da man helles Wetter hat und kein Regen fällt.

Eßlingen, 16. Jan. (Korrsp.) Ein eigentümlicher Diebstahl ist hier begangen worden. Der Mieter eines Hauses, in welchem elektrische Kraft verwendet wird, hat sich dies auf folgende Weise gleichfalls zu Nutzen gemacht, ohne daß er etwas dafür bezahlt hätte. Er ließ sich nämlich für seine Beleuchtungszwecke durch einen Sachverständigen in seiner Familie schon vor einigen Monaten an die elektr. Leitung anschließen und hatte so seither eine wirklich billige Beleuchtung. Selbstverständlich hätte er diese Schlaubeit in tiefes Schweigen, bis man ihn am letzten Samstag auf die Spur kam. Ob sie ihm wohl nicht ein unangenehmes Nachspiel bringen wird?

Eßlingen, 16. Jan. Von Karlsruhe traf heute die Abreise betrübende Nachricht ein, daß sich in vergangener Nacht ein Liebespaar, welches in Karlsruhe im Dienst stand, aus bis jetzt unbekanntem Grund selbst den Tod gab. Die Unglücklichen sind beide von hier; er ist 24 und das Mädchen 22 Jahre alt.

Heilbronn, 13. Jan. Rechtsanwalt Mohr von hier ist in Triest verhaftet worden und wird von dort hierher geliefert. Vorausichtlich gelangt die gegen ihn erhobene Klage wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit in der in wenigen Tagen beginnenden Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung.

Heilbronn, 14. Jan. Den Tod im Wasser gesucht und gefunden hat ein 60jähr. Tagelöhner hier, dessen Leichnam man heute vormittag 7 Uhr bei der Schiffschiffen'schen Fabrik aus dem Neckar zog. Rot und Furcht vor Strafe dürften den Unglücklichen zu diesem Schritt getrieben haben. — In einem Hause der Hofstraße wurde heute früh ein Zimmerbrand bemerkt, der schon größeren Umfang angenommen hatte. Anscheinend waren brennbare Gegenstände dem Ofen zu nahe gekommen, das Feuer zerstörte diese und tette sich den Balken der Decke mit, die schon stark verkohlt waren, als heute früh des Dienstmädchens den Alarm bemerkte und Alarm schlug. — Am Montag beginnt hier eine außergewöhnliche Schwurgerichtssitzung, in welcher 10 Fälle zur Verhandlung anstehen.

Heilbronn, 17. Jan. (Korrsp.) In der Nähe des Dorfes Dachsenfeld wurde in einem Walde die beinahe vollständig verweste Leiche einer männlichen Person gefunden. Die Identität derselben konnte bisher noch nicht festgestellt werden, man nimmt an, daß es ein Mann aus Sellmersbach ist, der im letzten Herbst spurlos verschwand und wahrscheinlich Hand an sich gelegt hat.

Hall, 13. Jan. (Korrsp.) Der vielfach vorbestrafte und erst kürzlich aus dem Juchthaus entlassene Dienstknecht Johann Schaf von Knollenberg Gemeinde Lausen O.A. Gaildorf, hat sich sofort wieder seiner alten Lebensweise hingegeben, indem er sich im hiesigen Oberamtsbezirk mehrfach unter falschen Namen als Knecht verdingte und Fastgelber erschwindelte. Vom Landjäger in Weiberg wurde er vorgestern verfolgt, in Haagen bei Untermänkheim festgenommen und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Oehringen, 14. Jan. Durch die Sturmthat von vorgestern ist ein Stück des Festschloßwerks vervollständigt worden, das in unserer Gegend das Unglück vom 1. Juli 1897 angerichtet hatte. Auf den Rat der Sachverständigen sind damals alle diejenigen Obstbäume, die zwar ungewachsen, aber nicht ganz des Zusammenhangs ihres Wurzelsystems mit dem Erdboden verlustig gegangen waren, von den Bestehern wieder ausgerichtet und seither mit besonderer Sorgfalt gepflegt worden. Mit ihnen hoffte man wenigstens einen kleinen Bruchteil des einstigen schaden Bestandes an tragfähigen Bäumen zu retten, und ihr Entwickselungsgang im letzten Sommer schien die gehegten Erwartungen zu verwirklichen. Dem neuen Ansturm der erregten Luftmassen sind dieselben nun mit um so größerer Leichtigkeit zum Opfer gefallen, als ihre frühere und neugebildete Bewurzelung einer solchen Wucht eben nicht gewachsen war. So erfährt der einst erlittene Schaden jetzt nochmals eine Vergrößerung.

Eßlingen, 17. Januar. Das vorgestern von Scheer aus signalisierte Hochwasser traf vorgestern Nacht ein, doch glaube niemand, daß solch riesige Wassermengen sich heranwälten, wie das Auge reicht, alles wie ein

See; die hart an der Donau gelegenen Ortschaften, wie Berg, Nasgenstadt, Dettingen u. s. w. waren stark bedroht. Der Verkehr zwischen Berg und Eßlingen ist nur mittelst Rachen möglich, da die Staatsstraße nach Berg vom Wasser überschwemmt ist. Die meisten Einwohner dieser Ortschaften hatten — weil rechtzeitig gewarnt — Keller und Ställe vorsorglich geräumt, was sich als sehr zweckmäßig erwies. Das Wasser ist nun wieder im Fallen begriffen und scheint, daß sich kein ernstlicher Unfall bei dem Hochwasser ereignet hat.

Wolfsegg, 15. Jan. In der Papierfabrik in Höl bei Wolfsegg explodierte der Dampfcylinder. Ein Teil des Cylinders wurde durch das Fenster auf die Straße geschleudert. Ein Arbeiter wurde verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Ein größeres Unglück blieb verhütet.

Ravensburg, 16. Jan. Vorgestern nahen zwei Handwerksburschen dem Milchhändler Egler von Fürmamos, Gde. Siebenau O.A. Tettnang, seinen Milchwagen mit samt dem Pferd und sahen davon. Der Milchhändler eilte den Dieben nach und holte sie wirklich ein, wurde aber von einem derselben mit dem Messer bedroht. Einige Männer machten sich nun auf die Verfolgung und holten die Diebe ein, fesselten sie und übergaben sie dem Schultheisnam, von wo sie an das kgl. Amtsgericht eingeliefert wurden.

Vom Bodensee, 16. Jan. Wie dicht zur Zeit die Bodenseehel sind und wie gefährlich sie der Dampfschiffahrt werden könnten, zeigt die Thatsache, daß in voriger Woche der Dampfer „Eisabeth“ dem „Eberhard“ auf halbe Schiffslänge nahe gekommen war. Durch Contredampf des letzteren konnte eine Collision vermieden werden. Derselbe Dampfer verlor am letzten Dienstag sich den Rars und fuhr an einen Felsen auf, ohne sich jedoch zu beschädigen.

Vom Bodensee, 17. Jan. (Korrsp.) In den letzten Tagen sind die Argen und Schussen über ihre Ufer getreten und haben wieder namhaften Schaden angerichtet, namentlich ist dieses der Fall bei der Schussen, wo man zur Zeit mit Korrekionsarbeiten beschäftigt ist.

Sigmaringen, 16. Jan. (Korrsp.) Heute nacht ist die Donau in erschreckender Weise aus ihren Ufern getreten und gleicht das herrliche Donauthal einem wogenden See, durch welchen sich die Eisenbahnlinie wie ein schwarzer Streifen, stellenweise bis nahezu an das Bahnhöfen von schäumendem Wasser umspült, hindurchzieht. Die Eisenbrücke in der Nähe der Station Jugylosen ist zerstört. Derselbe hängt bedrohlich in der Donau. Die Zugverbindung von hier nach Jugylosen ist daher unmöglich. Die Passagiere, welche weiter reisen wollen, haben in der Richtung Balingen Anschluß von Jugylosen und diejenigen Tutlingen zu bis Station Gutenstein. Der Anschluß nach Balingen von Jugylosen aus ist ebenfalls gefährdet, da unweit des dortigen Bahnhofs der Bahndamm vom Wasser gefährlich umspült und Aufschwung zu bestreiten ist. Der Verkehr auf der Straße nach Sarg muß auf Umwegen geschehen, da die Verbindungstraße unter Wasser steht. In vielen Häusern sind Keller, Souterrain und die ersten Stockwerke unter Wasser. Es wird eine Nothbrücke hergestellt, damit wenigstens die Personensbeförderung auf der Straße wieder aufgenommen werden kann, von Güterbeförderung ist vorerst nicht zu reden, da die Herstellung dieser Brücke geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Menschenleben sind keine zu beklagen, aber der Schaden, den die schönen Felsen durch diese Ueberschwemmung erlitten, wird sich fühlbar machen. — In Scheer wurde gestern nacht die Feuerwehr alarmiert, da die Donaubrücke sehr bedroht war; auch hier stehen große Flächen unter Wasser. Das gleiche erfahren wir auch von Reisenden, welche von Tutlingen, Beuren herkommen.

Oßensburg, 16. Jan. Der Landwirt Kornmeyer aus Oberharmersdorf wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt. Kornmeyer hatte im September vorigen Jahres seinen Stiefbruder erschossen.

Kus der Pfalz, 15. Jan. Ein grauenvoller Mord ist in Rosbach verübt worden. Die 82 Jahre alte Frau Dilly von Rosbach wurde von ihrer eigenen Schwiegertochter ermordet. Die Mörderin hat die alte Frau zunächst mit einem Stück Holz niedergeschlagen, sie dann belübt und mit einem Strick erdrosselt. Hierauf legte die Mörderin die Leiche auf den kalten Ofen und zündete die Kleider an, nachdem sie vorher Fohelspähe und Stroh über die Leiche geworfen und die Kleider derselben mit Petroleum getränkt hatte. Durch den entsetzlichen Geruch wurde aber die Nachbarschaft zu früh aufmerksam gemacht, und die hinzueilenden Leute rissen den Leichnam vom Ofen. Die Ermordete lebte mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in beständiger Feindschaft, und zwar soll die alte Frau fast stets Schuld an den Zerwürfnissen haben.

London, 15. Jan. In der Nacht zum letzten Donnerstag herrschte der größte Sturm seit vielen Jahren, an vielen Orten mit heftigem Schneefall und Hagel verbunden. Mit London ist fast der Verkehr abgeschnitten. Die Nachrichten aus dem Innlande gehen hauptsächlich auf dem Bahnwege ein und melden beträchtlichen Menschenverlust und ungeheuren Schaden. Bis Freitag abend blieben die Nachrichten vom Festlande aus. In der ganzen Küste fanden viele kleine Schiffsunfälle statt, wobei Menschen umkamen. Bei Beaumaris (Wales) geriet ein Dampfer ins Meer, da die Schienen weggespült waren. Der Maschinist und Heizer ertranken. Die Ladungskation Folkeston ist fast zerstört. In Manchester erschlug ein einfügender Schornstein 5 Personen.

New-York, 15. Jan. In den östlichen Staaten herrscht eine außerordentliche Kälte. In New-York steht der Wärmemesser auf 9 Grad Fahrenheit über dem

Nullpunkt. In dem gleichfalls im Staate New-York gelegenen Saratoga aber herrschte eine Kälte von 32 Grad unter Null und in Pittsburg und in Pennsylvania hatten die Einwohner gar eine solche von 40 Grad unter Null anzuhalten. Viele Menschen sind erstoren, und die Sterblichkeit hat bedeutend zugenommen. In vielen Dörfern auf dem Lande mußten wegen der großen Kälte die Schulen geschlossen werden. Unter den Armen herrscht viel Elend. Die Niagarafälle haben von dem amerikanischen nach dem kanadischen Ufer eine Eisdecke gebildet. Es wird ein Eispalast gebaut, der sich schon seiner Vollendung nähert.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ueber den neuen Postzeitungstarif wird aus Berlin geschrieben: Endlich gelangen genauere Mitteilungen über diesen Tarif an die Öffentlichkeit. Es bekräftigt sich u. a., daß als besondere Gebühr eine Bezahlung nach Gewicht der Zeitung, 10 Pf. jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichts, mindestens jedoch 40 J. jährlich für jede Zeitung in Rechnung gestellt werden sollen. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, in welcher Staatssekretär v. Debbelst nähere Aufschlüsse gab, wurden die diesbezüglichen Erklärungen von dem sozialdemokratischen Abg. Singer, lt. Bericht, „freudig begrüßt“. Es ist nicht recht einzusehen, wie Herr Singer diesen Betrag begründen will, da er doch selbst die Zeitungen ein wichtiges Bildungsmittel nannte, das dem Volk in keiner Weise beschränkt werden dürfe. Nun, die Postverwaltung ist doch just auf dem Weg, dies zu thun: Durch die Gewichtsberechnung wird der allergrößte Teil der deutschen Zeitungen in empfindlicher Weise betroffen. Entweder müssen, um die beträchtlichen Mehrausgaben zu decken, Satz und Papier verschlechtert werden, oder es muß eine Erhöhung des Bezugspreises stattfinden. Herr Dr. Paasche (natl.) sprach in der Kommission von den „Risikofaktoren“ der Zeitungsbeförderung. In, zu diesen Risikofaktoren hat sich das Zeitungswesen nicht zum mindesten durch die Billigkeit des Zeitungstarifs entwickeln können. Der verordnete Staatssekretär v. Stephan sah dies wohl ein und widerstrebte daher einer Erhöhung des Tarifs, wie sie jetzt beabsichtigt ist. Im Interesse des Publikums muß hiergegen Protest eingelegt werden. Es ist ein Widerspruch, während sonst überall die Aufhebung herrscht, daß die Leistungen eines Vertriebsinstituts so maßvoll als möglich zu berechnen sind, auf diesem Gebiet eine Erhöhung der Gebühren ins Auge zu fassen. Bill man ausgleichende Gerechtigkeit“ aben und Redirennahmen erzielen, so ist doch das Rückschlüssende, sich an die besseren Zeitungen zu halten, die eine Mehrbelastung am ersten ertragen oder auf ihre gestützten Leser abwälzen können.“

Stuttgart, 15. Jan. Wie außerordentlich stark die Einfuhr von Fleischerzeugnissen gestiegen ist, geht aus folgenden amtlich bekanntgemachten Zahlen hervor. Es wurde während der ersten 11 Monate des Jahres 1897 und 1898 eingeführt:

Art des Fleisches	1897	1898
Frisches Rind- und Kalbfleisch	88296 Dgr.	122890 Dgr.
Frisches Schweinefleisch	89545	194226
Anschau zubereitetes Rindfleisch	18199	20596
Behl. Schweinefleisch	39977	87626
Schweinefleisch	29881	49661
Schweinefleisch	14984	280177
Märkte	16428	40838
Märkte	29829	34877

Sehr richtig macht die Hamburger Handelskammer in ihrem letzten Jahresberichte darauf aufmerksam, daß angeht dieser riesigen wachsenden Einfuhr ausländischen Fleisches eine ganz genaue Kontrolle darüber notwendig wird, ob dieses Fleisch zum Genuß sich eignet oder nicht, oder nicht gar etwa unmittelbar der Gesundheit schaden kann.

### Kontars-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Offene Handelsgesellschaft Wilhelm Schäfer, Maschinen- und Werkzeughandlung hier, Hohestraße 11 Hst. — K. Amtsgericht Langenburg. Josef Steiner, Handelsmann in Dünbach. — K. Amtsgericht Grailsheim. Gustav Krauß, Uhrmacher und Kaufmann in Grailsheim. — K. Amtsgericht Mergentheim. Friedrich Bernhard, Bäcker in Rüsselhausen.

## Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des anti-rheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, diese martorenden Schmerzen, die ich durch volle 8 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bett herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Kissen trieb sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Befreiung dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung  
Gräfin Butschin-Streitfeld,  
Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandteile: Junere Ruzinde 56, Wallnusschale 56, Almenrinde 75, Franz Orangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 55, Lemnblätter 75, Stimmlein 150, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carayawurzel 150, Radix. Carophyll. 250, Chinarinde 250, Cengnigwurzel 27, Fenchelwurzel (Samen) 75, Crocuswurzel 75, Kapuzenwurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaaparilwurzel 35, Fenchel, röm. 250, weiß. Senf 250, Nachtschattenkugel 75.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (vorm. Dittler) Regensburg.



**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße von Herrenberg nach Ergingen etwa in der Zeit vom 5. August bis 5. September d. J. mit der

**Dampfstraßenwalze**

eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Eitenstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe der zu bewalzenden Staatsstraßen gegen Ertrag der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geslags innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später eintreffende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Calw, den 16. Januar 1899.

K. Straßenbau-Inspektion:  
Schub.

Revier Stammheim.

**Submissionsverkauf  
von Nadelholzstammholz.**

Aus Staatswald Dickermwald, Abt. Baldacker, Schleißberg, Kohlplatte, Baiersbach und Stammheimermark: Abt. Kastanienweg u. Dreißig: Langholz 2337 Stämme mit Fm. 429 L., 373 II., 266 III., 322 IV., 216 V. Kl. Sägholz 50 Stämme mit Fm. 46 L., 7 II., 6 III. Kl.

Die Stämme V. Kl. sind nicht entrinde. Das Ausschuhholz ist zum vollen Revierepreis angeschlagen. Die Gebote, in ganzen und Zehntelprozenten der Revierepreise ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Revierramt einzureichen. Ihre Eröffnung findet statt

Montag den 30. Januar, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum „Waldborn“ in Calw. Registerauszüge, Lohverzeichnisse und Offertformulare sind vom Revierramt zu verlangen.

Nohrdorf, Oberamt Nagold.

**Stangen-Verkauf.**

Am Montag den 23. Januar d. J. kommen aus den Gemeinbewaldungen zum Verkauf: 700 Stück Bauhanger I., II. und III. Klasse, 290 Stück Haghanger I., II. und III. Klasse, 346 Stück Hopfenstangen I., II. und III. Klasse. Die Stangen sind ausschließlich rotannan und schöner Qualität. Zusammenkunft mittags 1/2 1 Uhr beim Rathhause.

Schultheißenamt.

Wildberg, Oberamt Nagold.

**Verkauf  
eines Wirtschafts-Anwesens.**

Auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers kommt die hienach näher beschriebene Gastwirtschaft zum „Hirsch“ hier mit dinglichem Recht am Freitag 24. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr, in einmaligem öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf und zwar

- Geb. No. 98. 1 a 58 qm ein 2stöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum „Hirsch“ mit einem Stall, einem Malzboden und einem gewölbten Keller.
- „ 98a. 1 a 4 qm ein 2stöckiges Bierbrauereigebäude (die Brauereierrichtung besteht jedoch nicht mehr) nebst Remise, Branntweinbrennereigebäude und Malzdicke.
- 2 a 20 qm Hofraum dabei
- 4 a 82 qm an der Bahnhofstraße.
- „ 99a. 5 a 61 qm ein großer gewölbter Keller mit Fahrremise und eingebautem Eiskeller nebst Hofraum.
- „ 96. — a 81 qm ein 2stöckiges Stallgebäude.
- „ 70. 1 a 89 qm ein 2stöckiges Wohnhaus, massiv von Stein.
- „ 98b. 4 a — qm eine Regelbahn mit Wirtschaftsgarten mit weiteren
- 18 a 40 qm dabei befindlichen Gemüße-, Gras- und Baumgärten, sowie
- 3 a 58 qm Gärten.

Hierzu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitl. Verwögen- und Föhibilitätzeugnissen neueren Datums versehen mit dem Anfügen eingeladen, daß das gesamte Wirtschaftsinventar mitgenommen werden kann. Das Anwesen, welches an der Staatsstraße Nagold-Calw und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen ist, wird viel von Reisenden besucht und bietet einem tüchtigen Geschäftsmann eine sichere Existenz. Durch eine in allerhöchster Zeit in unmittelbarer Nähe des Anwesens zu errichtende Fabrik kann eine Steigerung der Frequenz bestimmt in Aussicht genommen werden. Die Zahlungsbedingungen sind günstig.

Den 10. Januar 1899.

Ratschreiber:  
Muisler.

**Ausschuss-Papier**

das Kilo zu 26 S empfiehlt

G. W. Jaifer.

Für die

**Kleinkinderschule**

sind neben Spielwaren, Ballsachen, Backwerk, Obst u. s. w. eingegangen 66 M 36 S. Das Gabenverzeichnis ist bei dem Kassier Herrn Schul-lehrer Zetter zur Einsichtnahme aufgelegt. Verziehen Dank!

Nagold, 7. Jan. 1899.

Der Vorstand:  
Julian Kömer.

Nagold.

**Kinder-  
Zwiebackmehl  
sowie Olga-Zwieback**

empfiehlt stets frisch

Heh. Gauss.

Nagold.

Ich erhalte demnächst wieder 200 Zentner Ia.

**Rußkohlen,**

200 Zentner Ia. zerfein.

**Gasthoats**

und bitte bei Bedarf um gefl. baldigste Bestellung.

Gottlob Schmid.

**Flotter Schnurrbart!**



Frans. Haar- und Bart-Flüssigk., bewährtes Mittel gegen alle Arten von Hautkrankheiten, wie Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Rötchen, Schuppen, Nissen, Gesicht- und Nasenröte, Bartflechten, Sommerprossen und Fäden, Gesichtshoare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kopf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an O. Mück, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).

Parfümeriefabrik F. W. A. Mayer, Hamburg-Bergfeld.

Nagold.

**Lösungen und  
Lehrtexte**

der Brüdergemeine

für 1899.

= Preis 50 S. =

Zu haben in der

G. W. Jaifer'schen  
Buchhandlung.

**Äthma (Atemnot)**

findet schnelle u. sichere Binderung beim Gebrauch v. Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. (Bestandteile: 10% Alkalinisat, 90% reinf. Zucker.) In Schachteln à 1 M bei Cond. Joh. Lang u. i. Wildberg-Rfm. A. Franer.



Nagold.

6 bis 8 Liter

**Milch**

kann abgeben

Marie Sautter, Ziegler's Witwe.

Altensteig.

Zwei tüchtige

**Möbelschreiner**

finden dauernde und gutbezahlte Arbeit bei

Friedr. Wackenhut,  
Möbelschreiner.

Calw.

**Offene Lehrstelle**

bis Oetern für einen wohlherzogenen Jungen bei

(Motorbetrieb.)  
Fr. Herzog, Messerschmied.

Nagold.

**Gebäude-Verkauf.**

Margarethe Ronnenmann, ledig dahier, verkauft am Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

1/2te an dem Gebäude No. 340 an der Leonhardstraße, B. V. K. 1800 M., mit 39 qm Gemüsegarten und 5 a 82 qm Acker und Oede am hintern Steinberg.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 16. Januar 1899.

Ratschreiber:  
Strobed.

**Darlehenskassenverein Kirchspiel Simmersfeld  
e. G. m. u. V.**

**Bilanz auf 31. Dezbr. 1898.  
(3. Geschäftsjahr.)**

Aktiva.		Passiva.	
N	S	N	S
Raffenbestand	532.19	Anlehen	16720 —
Eingablg. d. d. Ausgleichstelle	875.88	Geschäftsguthaben d. Mitgl.	4537.85
Ausfände bei Inhabern	—	Reservefond	286.53
laufender Rechnungen	7373. —	Viezu Reingewinn	—
Darlehen	10385.40	des Vorjahrs	151.70 M
Verfallene Zinse	130.78	Ab die den Mit-	—
Mobilien	135. —	glied. zugeschrie-	—
Sonstiges	2707. —	bene Dividende	16.65 M
	22108.76		
		Gewinn 1898	135.05 M 135.05
			499.52
			22108.76

Umsatz im Jahr 1898 145734 M 61 S.

Mitgliederzahl am 31. Dez. 1898 89, neu eingetreten 5, ausgetreten 1, durch Wegzug 1.

Simmersfeld, den 16. Januar 1899.

t. Vorsteher:  
Schaidle.

Rechner:  
Hanselmann.

Soeben erschienen:

**50 der schönsten alten und neuen  
Kölner Carnevals-Lieder  
mit Klavierbegleitung in Taschenquersformat.**

(Zongers Taschenalbum Bd. XI.)

Schön und stark karton. 1 M. (Dieselben Lieder, nur Text, in 1 Bändchen 20 S., 10 Stück 1.80 M., 100 Stück 16 M.)

Der echte, urwüchsige kölnische Humor mit seiner lachenden Lebensphilosophie sprudelt uns aus diesem Bändchen entgegen. Wir glauben uns in die tollste Festschmuckzeit versetzt, wenn wir die allbekanntesten Melodien an unserem Ohre vorüberbrausen hören. Wäge die trotz schärfster Ausstattung so billige Sammlung, die sich überdies äußerst bequem in die Tasche stecken läßt, ihren sonnigen Humor in alle Lande tragen. Das Textbündchen (ohne Noten) wird manchem gefälligen Kreise sehr willkommen sein.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages Frankozusendung. Ausführl. Musikalienkataloge und illustriertes Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von P. J. Zonger, Köln a. Rh.

**Hautkrankheiten**

jeder Art, die veralteten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln ohne Verunsicherung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt.

Erodene und nässende Flechten, Krätze, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Rötchen, Schuppen, Nissen, Gesicht- und Nasenröte, Bartflechten, Sommerprossen und Fäden, Gesichtshoare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kopf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an O. Mück, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).

Nagold.

**Ein Logis**

mit 2 Zimmern, Küche, Vahneplog, Keller und Stallungen hat sich Lichtmess zu vermieten

David Graf.

**Die Kaisersfahrt  
durchs  
Heilige Land.**

Von Ludwig Schneller.

= Preis kart. 3 M., geb. 4 M. =

Ein prächtig ausgestattetes Buch, das sowohl in Text als Illustrationen ein würdiges Andenken an die Kaisersfahrt enthält.

Vorrätig in der

G. W. Jaifer'schen  
Buchhandlung.

**Rattentod**

(Zelig Zimmisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 S bei

Gottlob Schmid, Nagold.

Fruchtpreise

Altensteig, 11. Januar 1899

Neuer Dinkel	6 30	6 21	6 20
Daber	7 40	7 05	6 90
Kernen	—	9 —	—
Gerste	8 80	8 50	8 20
Weizen	—	9 10	—
Roggen	9 —	8 94	8 50
Bohnen	—	7 60	—

Frankfurter Goldkurs.

20 Frankenstücke	16 M 15-19
Polard in Gold	4 M 17-21
Dulaten	9 M 63-67
Engl. Sovereigns	20 M 38-40